



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen  
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz  
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu  
Stiffteren**

**Cölln, 1717**

Erste Abtheilung. Die Jgnatianische Tugend-Seel gesellet sich Jgnatio zu  
den Hölen zu Manresa/ und ersiehet seine Lebens Strenge und  
Bußfertigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Anderer Ignatianischer  
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Tugend = Seel  
gesellet sich Ignatio zu in der Hölen zu  
Manresa / und ersiehet seine Lebens  
Strenge und Bußfertigkeit.

Lebens- und Tugendts = Arth des  
H. Ignatii.

W<sup>e</sup>il wie kein kostbares Perlein zu  
finden / welches nicht mit der rauhen  
Muschl-Schaal überzogen und bedeckt ist/  
also ist keine Seel / welche der Christlichen  
Vollkommenheit und Heiligkeit nach-  
strebt / die nicht mit Buß- Wercken ihren  
Leib castenet / und gleichsamb mit einer  
harten Schaale der Strenge des Lebens  
überziehet. Dörner machen lieblicher  
riechen die Schnee-weiße Lilien: Dörner  
bewahren das Frucht-tragende Weinges  
bürg vor schädlichen Feinden desselben.  
Dörner ob sie zwar scharff und stechend /

tragen sie doch annehmliche weisse und  
 Purpur-rothe Frühlings-Blumen: als  
 wird Heiligkeit mit Bußfertigkeit ver-  
 bunden / wie die spizige Dörner mit lieb-  
 reich blühenden Rosen. Ignatius / jen-  
 hellglanzende Sonn der Gesellschaft Je-  
 su / ware mit der Strenge des Lebens  
 wie mit dick-finstern Wolcken umgeben  
 oder vielmehr als ein herzliche Zierde  
 Gärten mit scharff Distlenden Zweigen  
 umgezeinet. Gleich in Anfang seiner Be-  
 kehrung warffe er die bessere Kleidung von  
 sich / zoge ein scharff-stechendes Buß-  
 Kleid / und darüber einen rauchen Sa-  
 an / umbgürtete sich mit einem Strick oder  
 eysernen Ketten / und gieng also mit un-  
 bedeckten Haupt / blossen Füßen / und  
 verwirzten Haaren / von einem Orth zu  
 dem andern.

Seine Ligerstatt / auch zur kalten Win-  
 ters-Zeit ware die harte Erd / sein Polster  
 ein Stein oder hölkerner Block; ruhet  
 sehr wenig: schlug sich täglich zu fünf-  
 mahl mit allerhand Buß-Zeug / ja zum  
 öfftern mit eysernen Ketten. Zu Manresa  
 verdoplete er diese Strenghheit / schlug zu  
 öfftern auß innerster Zerknirschung seines  
 Herzes

Herzens/ nach dem Vorspill des H. Hieronymi/ mit einem Stein auff die Brust/ und merglete seinen Leib durch Abbruch und Casteyung dermassen ab / daß er zum öfftern ohnkrafftig dahin gefallen; und wegen Abweichung der natürlichen Hitze und lebhaftten Geistern für sterbend gehalten worden. Da er diese Strenge zu erst angefangen/ kame der arglistige Seelen-Feind mit schmeichlenden Einwurff zu ihm. Ignatius/ sagte er/ wann deine Hoch-Adeliche Verwandte wüßten / wie du deinem Leib mitfahrest / was würden sie sagen: Er aber gab ihm gleich zur Antwort: Ich wil ja vil lieber mit einem Zug in das Reich Gottes eingehen/ Dann mit zweyen in die Verdammuß.

Seine Einkehr nahm er gewöhnlich in dem Spital; daselbst dienete er den Prest- haften und Krancken mit so grosser Lieb/ daß er wider sein Natur in allem/ sein selbst eigne Überwindung suchete. Der Geißel/ mit der er seinen Leib züchtigte/ gebrauchte er sich täglich biß in das hohe Alter/ auch mehrenteils so scharff/ daß das Blut häufig daher flosse. Also wolte Ignatius auch ohne Tyrann ein Martyrer werden.

Zu Manresa nahm er kein andere  
Speiß/ als ein Stücklein hartes Brodt  
und ein Trunck kaltes Wasser. Zuweilen  
blibe er ganzer drey oder vier Tag nachein  
ander ungespeiset / dardurch aber also ab  
gemattet und geschwächet / daß man ih  
me ohne grosse und lange Bemühung  
nicht zu sich bringen möchte. Zu Paris  
da er dem Studieren oblag / und das E  
sen bettlete / nam er nichts anders vor  
sich als das lähre Brodt / und auch disse  
so fern es weiß und neu / theilte er unter  
die Armen auß ; mit dem harten und  
schlechtern zufriden / ja so gar in hohem  
Alter ward sein Speiß so gering / sein Ab  
bruch von Speisen also streng / daß Jaco  
bus Egnia sein Beicht-Vatter zu sagen  
pflegte : Ignatius natürliches Leben sey  
ein stätes Wunderwerck zu nennen.

Da er diese Strengheit zu erst ange  
nommen / könte ihn der Höllische Men  
schen-Feind nicht ungequälet lassen. Dann  
da Ignatius von Ohnkrafft / welche er  
wegen Leibs-Strenghe erlitten / sich in et  
was erhollte / sagte der arge Versucher  
O du armer Ignatius ! wo gedenckest  
du hin ? an statt deß Wohl-Leben ein  
fore

fortwürriges Sterben! wie wirst du  
in deinem Alter tauren mögen/ da es  
sich noch wol in die sibentzig Jahr er-  
strecken wird? Aber Ignatius begegnete  
dem Betrieger mit folgender kluger Ant-  
wort: Kanst du mich auch eines Aus-  
genblick versichern von denen Jahren/  
so du mir fälschlich angelobest?

Da man ihm aber zu Villadord von der  
Ohnmacht / die ihm angestossen/ durch  
Fräfftige Mittel zu sich gebracht; auch ih-  
nen ernsthaft erinnert / hinsüro bescheiden-  
ner zu seyn/ und obgedachte Leibs-Stren-  
ge zu mässigen; sprach er/ sich in etwas er-  
hollend: Lasset mich doch / ich bitte  
euch / diß wenige unverhinderlich  
überstehen; damit ich das wichtige  
Geschäft meines Heyls in Sicherheit  
setzen möge: Also nemblich lebte Igna-  
tius/ daß er allezeit den Todt seiner eige-  
nen Lieb mit sich herumb getragen auff der  
Erden; und gebrauchte sich der Strenge  
deß Lebens nicht anderst/ als einer wohler-  
fahrnesten Weegweiserin zu der ewigen  
Glückseligkeit/ zu dem Himmel.